

Inhalt



Paläste und Villen der Kaiser ... 7



Caesar (100–44 v. Chr.) 15
 Die Regia 15
 Der Palast von Alexandria 17
 Das Forum des Caesar 22
 Die Curia des Pompeius 25
 Das Begräbnis Caesars auf dem
 Forum Romanum 30



Augustus (63 v. Chr.–14 n. Chr.) 32
 Das Haus des Augustus 32
 Die Villa von Prima porta 41
 Der Augustus von Prima porta 42
 Die Villa von Posillipo 43
 Caesarea Maritima und Jerusalem. Die Paläste
 Herodes des Großen 48



Tiberius (42 v. Chr.–37 n. Chr.) 51
 Sperlonga 51
 Die Villa Iovis auf Capri 58
 Die Domus Tiberiana 65



Caligula (12–41 n. Chr.) 66
 Die Palastsschiffe von Nemi 66
 Der Zirkus auf dem Vatikan 75
 Das Nymphäum des Claudius in Baiae 75



Nero (37–68 n. Chr.) 77
 Die Domus Aurea 77



Domitian (51–96 n. Chr.) 92
 Der Flavische Palast 92
 Die Villen Domitians 111



Hadrian (76–138 n. Chr.) 122
 Die Villa Hadriana 122
 Die Bucht von Baiae 144



**Die Kaiser des
 spätrömischen Reiches** 145
 Diokletian (245–313 n. Chr.) 145
 Der Palast von Salona (Split) 145
 Maxentius (280–312 n. Chr.) 152
 Der Palast des Maxentius 152
 Constantius II. (317–361 n. Chr.) 152
 Der Obelisk des Constantius II.
 im Circus Maximus 152
 Justinian (482–565 n. Chr.) 153
 Der Palast von Konstantinopel 153

Glossar 157

Literatur 158

Paläste und Villen der Kaiser

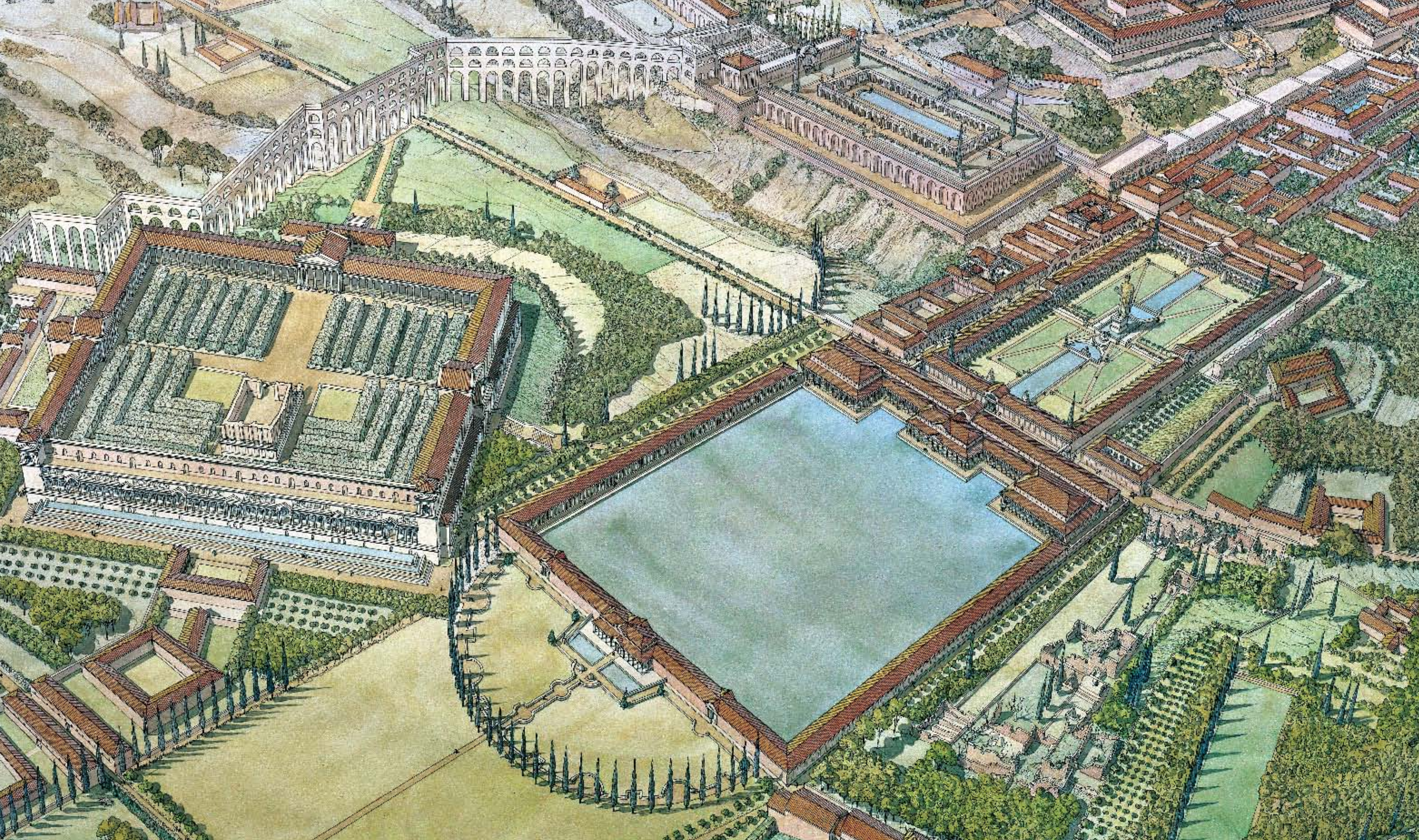


Lassen Sie sich einladen auf eine Reise zu den Wohnstätten der römischen Kaiser. Dies ist eine Art und Weise, die Persönlichkeit und die Umwelt derjenigen zu entdecken, die während fast vier Jahrhunderten über ein riesiges Reich herrschten, das den größten Teil der damals bekannten Welt umfasste. Wo lebten diese Männer in ihrem Alltag? Unterschieden sich ihre Wohnungen von denen ihrer Zeitgenossen? Heute sind nur wenige Überreste der weitläufigen kaiserlichen Gebäudekomplexe auf dem Palatin erhalten, und ebenso geringe Spuren der zahllosen Lustvillen, in denen die Herren der Welt vorübergehend den Plagen Roms entgingen. In seinen Aquarellen erweckt J.-C. Golvin diese in ihrer Größe und Pracht häufig überraschenden Wohnstätten zum Leben, und der Leser kann so die privaten Räume der Kaiser erkunden, sich in ihren Gärten ergehen und an ihren Zerstreungen teilnehmen. Den Kennern der Antike, die eher mit den zivilen und religiösen Denkmälern sowie den Theater- und Zirkusgebäuden der Römer aus der Zeit vor 2000 Jahren vertraut sind, offenbart diese hochkarätige „Ansichtskarten-Sammlung“ eine wenig bekannte Welt. Gemeinsam mit Tiberius wird der Leser von der Villa Iovis auf Capri herab die Bewegungen der Schiffe auf dem Meer verfolgen können. An der Seite Neros wird er den Mikrokosmos der *Domus Aurea* bewundern. Er wird zu den Gästen gehören, die Domitian zu einem Mahl im Aufsehen erregenden Speisesaal seines Palastes auf dem Palatin einlädt. In Gesellschaft Hadrians wird er durch die Gärten der *Villa Hadriana* in Tiber spazieren, wo sich Nachbildungen der berühmtesten Stätten Griechenlands befinden.

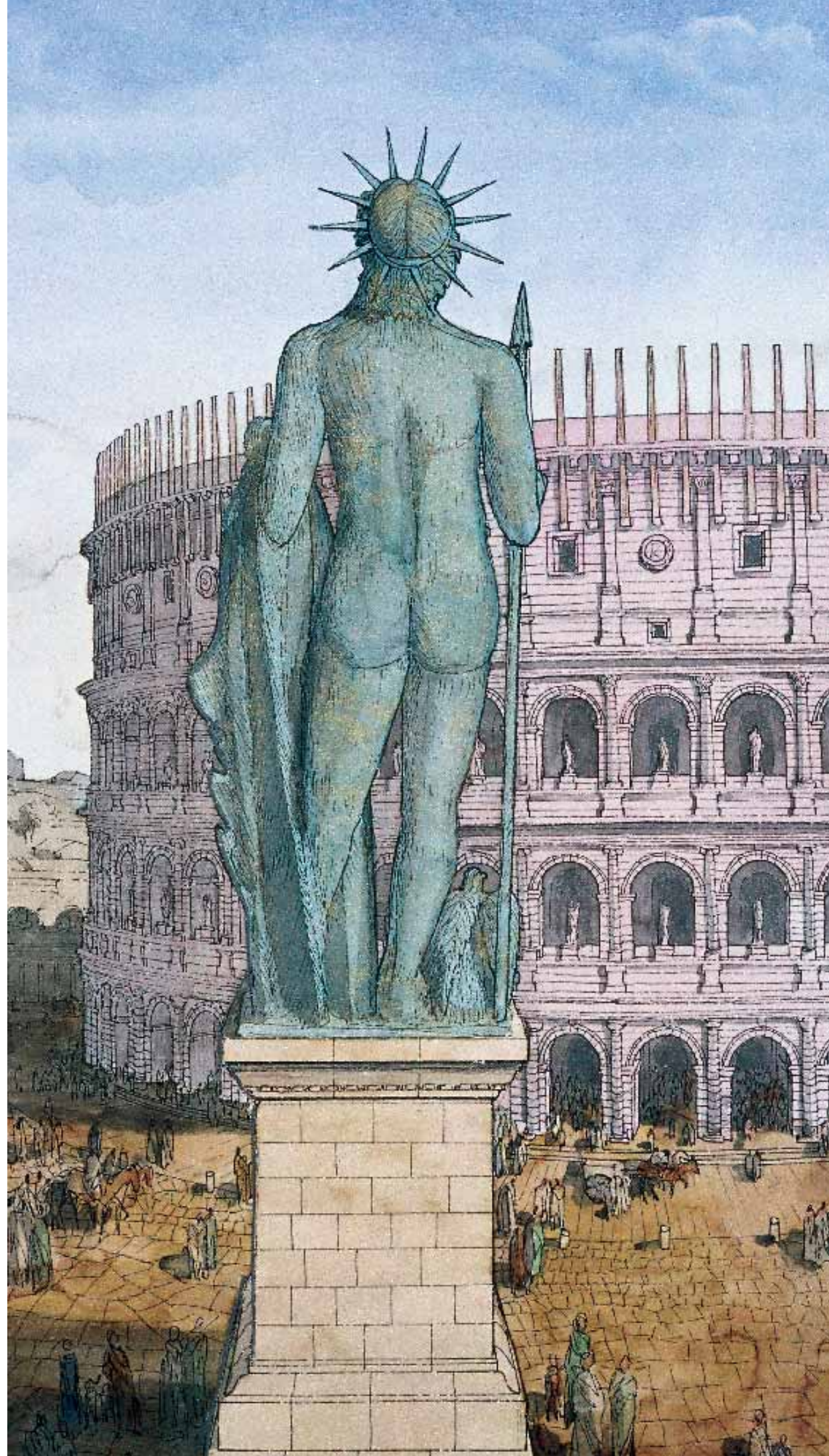
Die Römer bezeichnen die Residenz des Herrschers, für die es in Rom keinen eigenen Architekturtyp gibt, mit zwei Begriffen, die „Haus“ bedeuten: *domus* und *aedes*. Das Wort „Palast“ tritt im Lateinischen erst spät auf und leitet sich vom Palatin-Hügel her, auf dem sich die kaiserlichen Wohnstätten ausgebreitet hatten. Der französische Althistoriker Paul Veyne hat in einem sehr aufschlussreichen Text vor dem Irrtum gewarnt, die römischen Kaiser mit den königlichen oder kaiserlichen Dynastien Europas gleichzusetzen. Die Regierungsform des Prinzipats tritt im Jahre 27 v. Chr. mit Augustus auf, ohne jeglichen Bezug auf eine römische Tradition

oder ein fremdländisches Vorbild. Der Machthaber bekleidet ein Amt, das ihm zumeist nicht vererbt wurde. In den vier Jahrhunderten der Kaiserzeit kommt es tatsächlich nur sehr selten vor, dass man an der Spitze des Reiches einen Sohn auf seinen Vater folgen sieht. Der Versuch Vespasians, zu seinen Lebzeiten eine Erbdynastie zu schaffen, indem er seine beiden Söhne Titus und Domitian zu seinen Nachfolgern ernannte, hatte keine Zukunft. Die kaiserliche Nachfolge kommt im Allgemeinen innerhalb der *gens* zustande (Julisch-Claudische Dynastie, Severer), durch die „Adoption des Würdigsten“ (Antoninische Dynastie), durch gewaltsame Machtübernahme oder durch die Ermordung des Machthabers. Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen ist besser zu verstehen, dass der Kaiser vor allem ein Aristokrat ist, der nach seiner Machtübernahme den Lebensstil der großen aristokratischen Familien weiterführt, obwohl er über unbegrenzte Macht (*imperium*) verfügt. Seinen Nachkommen vererbt er seine unbeweglichen und beweglichen Vermögenswerte. Aus diesem Grund ist die kaiserliche Residenz während fast eines Jahrhunderts die *domus*, ein Familieneigentum. Augustus, der erste römische Kaiser, bewohnt sein ganzes Leben lang den relativ bescheidenen Wohnsitz, den er bereits vor 27 v. Chr. auf dem Palatin besaß. Die Zwänge der Machtausübung veranlassen ihn dazu, sich die privaten Besitzungen, die seine *domus* umgeben, einzuverleiben, um darin die immer zahlreicheren, mit seinen Aufgaben verbundenen Behörden unterzubringen. Erst am Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. lässt Domitian auf dem Palatin einen riesigen Architekturkomplex errichten, in dem die Privatgemächer der kaiserlichen Familie (*Domus Augustana*) und die Amtsgebäude (*Domus Flavia*) nebeneinander gestellt sind. Die Wohnverhältnisse auf dem Palatin, die sich im Verlauf dieses 1. Jahrhunderts entsprechend der Stärkung der kaiserlichen Macht entwickeln, veranschaulichen die Entwicklungsstufen der Hoheitsideologie. Ausgehend von dem „bescheidenen“ Haus, das Augustus zu einer Zeit bewohnt, in der man noch auf die republikanische Fiktion setzt und in der der Princeps lediglich „der Erste“ unter den Römern ist, gelangt man zum gewaltigen Palast des Domitian, in dem ein Kaiser lebt, der als „Herr und Gott“ angesehen wird.





→ Der von Hadrian beim Bau des Tempels der Venus und der Roma versetzte Koloss des Nero (Colossus) wurde vor dem flavischen Amphitheater, dem er seinen Namen gab (Kolosseum) wieder aufgestellt.



auf die bereits getrocknete Farbe aufgetragen wurde. Sicher ist Fabulus der Schöpfer der schönsten Fresken des Goldenen Hauses. Allerdings haben auch andere Malerwerkstätten nach anderen Verfahren und manchmal sehr schnell in diesem Gebäude gearbeitet.

Mit dem Fortschritt der Ausgrabungen auf dem Oppius-Hügel zeigt sich, dass der Komplex der beiden Pavillons, die den trapezförmigen Hof umgeben, nur einen Teil des Palastes darstellt. Im Osten findet man hinter dem zweiten Pavillon die Überreste eines zweiten, zum ersten symmetrischen, trapezförmigen Hofes und dann eine Reihe weiterer Gebäude. Daraus lässt sich folgern, dass sich das Ganze in Wirklichkeit über etwa 370 m erstreckte. Der Pavillon mit dem achteckigen Raum hätte in diesem Fall den Mittelteil des Palastes eingenommen und wäre symmetrisch von zwei Höfen und zwei Pavillons eingerahmt gewesen.

Als die *Domus Aurea* für Neros Einzug hinreichend fortgeschritten ist, schreibt er mit Genugtuung: „Endlich werde ich allmählich wie ein Mensch untergebracht sein!“ Dieser rätselhafte Satz ist sicher zur tieferen Bedeutung in Beziehung zu setzen, die der Kaiser seinem Werk gab. Wir wissen durch Tacitus, dass Nero ab 64 n. Chr. allmählich wie eine Wiedergeburt der Sonne auftritt, die ein neues goldenes Zeitalter einleitet. Der Name der *Domus Aurea* ist mehr ein Verweis auf die Helligkeit der durch den Koloss mit dem Haupt Neros verkörperten Sonne, als eine Anspielung auf die im Palast enthaltenen sagenhaften Reichtümer. In diesem Sinne konnte man das Goldene Haus als „Palast der Sonne“ bezeichnen. Seneca lässt bereits zum Zeitpunkt des Regierungsantritts Neros im Jahre 54 n. Chr. den Phoebus-Apollo in seiner *Apokokyntosis* sagen: „Dieser Herrscher (= Nero) gleicht mir von seinem Gesicht her. Weder seine Schönheit noch seine Stimme noch seine Gesänge sind schlechter als die meinen. Erschöpften Männern gibt er wieder Mut ... Wie der Sonnengott strahlend die Welt betrachtet und sein Wagen aus seinen Ställen hervorbricht, so erscheint Nero. Rom wird sein strahlendes Gesicht betrachten, das von einem friedlichen Glanz erleuchtet ist.“ Als Sonnenkönig und „Kosmokrator“ (Herr der Welt) wollte der Kaiser mit seinem Palast die ästhetische Vorstellung von einer neuen Welt zum Ausdruck bringen, die er den Römern zu schenken träumte.

Nero hat in Wirklichkeit nur sehr selten in der *Domus Aurea* gewohnt. Denn trotz der Schnelligkeit der Bauausführung kann der Palast kaum vor dem Jahre 66 n. Chr. bewohnbar gewesen sein. Nero hat aber zwischen September 66 n. Chr. und März 68 n. Chr.

Rom verlassen, um eine große Künstlerreise durch Griechenland zu unternehmen. Zum Zeitpunkt seiner Rückkehr bleiben nur noch zweieinhalb Monate bis zu seinem Selbstmord im Juni 68 n. Chr. Die *Domus Aurea* ist während ihres kurzen Daseins ein leeres Gehäuse geblieben. Von den drei Kaisern des Jahres 68–69 n. Chr. stellt lediglich Otho gleich bei seiner Machtübernahme eine Summe von 50 Millionen Sesterzen für die Vollendung des Palastbaus bereit. Sicher ist dies als Würdigung seines früheren Freundes zu verstehen. Vitellius bewohnt das Goldene Haus nur sehr kurze Zeit. Dieser dumme, an Bulimie erkrankte Mann hält den Palast des Nero für eng und ziemlich schlecht eingerichtet. Seine Gemahlin Galeria Fundana geht sogar soweit, die Innenausstattung erbarmungswürdig zu finden.

Die Machtübernahme der Flavier bedeutet im Jahre 70 n. Chr. das Todesurteil für die *Domus Aurea*, die fatal an einen mittlerweile verhassten Kaiser erinnert. Vespasian überführt die Grünanlagen wieder in eine öffentliche Nutzung. An der Stelle des *stagnum* erhebt sich das große flavische Amphitheater. Titus errichtet Thermen, die sich östlich des Pavillons auf dem Oppius und damit vielleicht an dem Platz befinden, wo die Thermen des neronischen Palastes standen. Der Pavillon wird im Jahre 104 n. Chr. durch einen Brand zerstört, und Trajan erbaut dort stattdessen seine großen Thermen. Was den Koloss anbelangt, so ersetzt Vespasian das Haupt des Nero durch den namenlosen Kopf der Sonne. Als Hadrian auf dem *vestibulum* den Tempel der Venus und der Roma errichtet, lässt er den Koloss in die Nähe des flavischen Amphitheaters bringen. 24 Elefanten sind erforderlich, um die Statue in aufrechter Stellung zu ihrem endgültigen Standort zu ziehen. Sie wird dem Amphitheater seinen Namen geben: das Kolosseum. Hadrian hatte die Absicht, als Gegenstück zum Koloss eine Statue des Mondes aufzustellen.

Nero wollte seine Monarchie durch seine prachtvollen Feste und seine Freude an „barocken“ Bauten auf ein neues, zugleich künstlerisches und theokratisches Ideal gründen. Die neronische „Kulturrevolution“ war jedoch den wesentlichen Grundsätzen der römischen Ethik zu sehr entgegengesetzt. Dies erklärt seinen schlechten Ruf in der Überlieferung. Das Goldene Haus, das überall die Strahlen der Sonne aufnimmt, ist ein vollendetes Manifest des Ästhetizismus desjenigen, dessen letzte Worte vor seinem Tod lauten: „Qualis artifex pereo!“ („Welch großer Künstler findet mit mir den Tod!“)